

Fällt gerade schwer, ist aber wichtig: Kühler Kopf für neue Strategien

Aus gegebenem Anlass: Seit Ende Februar kann weder russisches Sicherheitsbedürfnis Diskussionsgrundlage noch Nato-Erweiterung Vorwurf sein. Die osteuropäischen Staaten der 1. und 2. Osterweiterung hatten offensichtlich recht, zum Schutz ihrer jungen Souveränität auf diesen selbstgewählten und freiwilligen Bündnisbeitrag zu drängen. US-Präsident Clintons Widerstand dagegen bröckelte erst, als der Reformprozess in Russland ins Stocken geriet. Das mag ein Henne-Ei-Problem sein – denn dieses Stocken bekam, wie wir rückblickend sehen können, zunehmend dynamischen Drive in Richtung eines Weltbildes und Rollenverständnisses russischer Führung, der einen Teil sei-

„Dialog immer gerne – aber wir können auch anders ...“

ner Schubkraft aus den nunmehr 5 Runden von Nato-Beitritten bezog. Vom Autokraten, der sich per Verfassungsänderung zum Präsidenten auf beinahe Lebenszeit macht bis zur Wertung von Nachbarländern als ‚Pufferzone‘ gibt es viele Anzeichen, dass Haltungen und Verhaltensmuster der UdSSR im kalten Krieg wieder zurück sind.

Sind also auch die Momente zurück, in denen die Welt den Atem anhielt und kurz vor der Katastrophe stand? Allen voran die Kuba-Krise, die durch Einlenken des Kremls und nachfolgenden stillschweigenden Abbau von US-Raketebasen in der Türkei endete?

Fast könnte ich mich in Rage schreiben – zumal, während ich an diesem Editorial arbeite, die russische Führung den aktuellen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg auf die Ukraine noch weiter eskaliert und der Punkt schon überschritten scheint, an dem sich grundlegende Lösungen am Verhandlungstisch ergäben. Dennoch muss ich hier die Kurve finden zu dem, was unsere PLUS-Branchen anbelangt.

Ich habe als junger Mann lange die Logik im damaligen Nato-Doppelbeschluss bezüglich Mittelstrecken-Raketen nicht verstehen wollen – obwohl Helmut Schmidt sie sehr gut erklärte und die in die INF-Verträge mündenden Ergebnisse ihm recht gaben.

Die aktuell gestellte Strategie-Entscheidung Schmidt oder Schröder hat Scholz wohl getroffen. Die Welt hat sie getroffen, wie schnell angelaufene, massive Sanktionen und 141 Ja-Stimmen zur UN Resolution zeigen. Die Botschaft lautet: „Gespräch und Partnerschaft sind jederzeit möglich, aber wir können auch anders.“

Dass Letzteres auch ins eigene Fleisch geht, steht außer Frage. Aber die Weichen sind gestellt – und das wird Volkswirtschaften und ihre Energie- und Materialversorgung resilienter, weniger erpressbar machen. Auch in der Elektronik – EU-Chip Act oder Intel-Fertigung in Magdeburg (Seite 372) sind Beispiele. Klar ist aber auch: Sowieso vorhandene Trends werden nur beschleunigt – zunächst durch die Pandemie und jetzt noch einmal mehr. Second Sourcing, Aufbau alternativer Lieferketten, Self Empowerment sind in allen Schlüssel-Branchen dringend notwendig – nicht nur in der Elektronik-industrie und nicht nur wegen des Kriegs.

Volker Tischen

Chefredakteur der Fachzeitschrift PLUS
volker.tischen@euze-verlag.de

